



Konzeption



Ev. Tageseinrichtung für Kinder
Oppenwehe

Viele kleine *Leute*,
an vielen kleinen Orten,
die viele kleine *Schritte* tun,
können das Gesicht der Erde
verändern.

Afrikanisches Sprichwort

Inhalt

Konzeption Ev. Kirchengemeinde Oppenwehe	6	Konzeption U3 Betreuung	34
Leitbild	8	Die Eingewöhnungsphase ist orientiert am Berliner Modell	35
Rahmenbedingungen	10	Unser Tagesablauf unter Berücksichtigung vieler Rituale	38
Kinderbildungsgesetz – KiBiz	13	Alltagsintegrierte Sprachbildung in unserer Kita	40
Buch- und Aktenführung	14	Inklusion – ein Schwerpunkt unserer Arbeit	44
Unsere Pädagogische Arbeit	16	Kinderschutz- Kindeswohl	46
Bildungsgrundsätze des Landes NRW	18	Unser Team	48
Sexualpädagogisches Konzept	25	Personalampel	50
Tagesablauf	26	Unsere Teamarbeit	52
Eingewöhnung	28	Zusammenarbeit mit den Eltern / Partizipation der Eltern	54
Die ersten Tage in der Einrichtung	29	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	56
Teilnahme / Partizipation der Kinder	30	Nachwort	58
Beobachtung und Dokumentation	33		

Konzeption Ev. Kirchengemeinde Oppenwehe



Die Ev. Tageseinrichtung für Kinder in Oppenwehe steht in der Trägerschaft der Ev. Kirchengemeinde Oppenwehe.

Die Tageseinrichtung steht im Mittelpunkt des Gemeindeaufbaus, deren zentrale Aufgabe in der Begleitung der Gemeindeglieder von der Geburt an bis zum Lebensende besteht. Die Trägerschaft bedeutet für die Ev. Kirchengemeinde eine besondere Verantwortung für die Kinder und ihre Familien in der Gemeinde.

Kinder sind eine Gabe Gottes. Von den Kindern sagt Jesus:

„Ihnen gehört das Himmelreich!“

Diesen Zuspruch erfahren Menschen durch das Geschenk der Taufe. Die Taufe ist ein Gottesgeschenk, der Beginn einer wunderbaren Freundschaft mit Gott.

„Die Taufe zeigt den unendlichen Wert, den wir für Gott haben. Wir brauchen uns nicht überschätzen und nicht an uns verzweifeln. Wir können uns selbst bejahen, weil Gott uns bejaht und zu uns steht.“
(Zink/Röhricht)

In der Taufe nimmt Gott einen Menschen in ein Vertrauensverhältnis hinein, die das irdische, sterbliche und immer wieder gefährdete Leben weit übersteigt.

Die Ev. Kirchengemeinde Oppenwehe hat sich dem Taufprojekt der EkvW „Mit Kindern neu anfangen“ angeschlossen. Gemeindliches Handeln beruht auf der Überzeugung, dass es durch den fortschreitenden Traditionsabbruch notwendig geworden ist, Taufverantwortung als Gemeinde wahrzunehmen und Familien in ihrer religiösen Sozialisation von Kindern zu unterstützen.

Tauferinnerung ist immer auch Taufeinladung und äußert sich in den verschiedensten religionspädagogischen Konzepten.

Die Ev. Kirchengemeinde steht darum in enger Zusammenarbeit mit der Ev. Tageseinrichtung für Kinder und seiner generationsübergreifenden konzeptionellen Arbeit. Es werden jährlich verschiedene Termine vereinbart: Familiengottesdienste, Elternabende, Kinder-Andachten.

In der Ev. Kirchengemeinde Oppenwehe sind zudem alle getauften Kinder zum Abendmahl eingeladen.

Das Abendmahl mit Kindern zeigt die besondere sozial-diakonische Perspektive des gemeindlichen Handelns, die keinen Menschen ausschließt. Wertschätzung und

Achtung jedes Einzelnen sind gemeinsame Zielsetzungen im Leitbild der Kirchengemeinde und der Einrichtung.

Die Ev. Tageseinrichtung für Kinder unterstützt Familien, berät in unterschiedlichsten Lebenssituationen und ist damit professioneller Kooperationspartner im Leitungshandeln der Gemeinde.

Als Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde wünschen wir der Ev. Tageseinrichtung weiterhin viel Freude an der hervorragenden pädagogischen Arbeit mit den Kindern und Gottes Segen für die Zukunft!



Pfarrerin Sigrid Mettenbrink

Leitbild

Wir sind evangelisch – ein Grundsatz unserer Arbeit

Die evangelische Kirchengemeinde versteht sich als ein Ganzes. Sie ist ein Ort, wo der Glaube an Jesus Christus gelebt wird (Auszug aus dem Konzept des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Oppenwehe).

In unserer Tageseinrichtung wollen wir für Kinder, Eltern und Mitarbeiter eine Atmosphäre schaffen, in der wir Werte und Normen, die unser christliche Glaube uns vorgibt, weitergeben und vermitteln. Aus evangelischer Sichtweise sind folgende Werte und Normen ein roter Faden in unserer Einrichtung:

- Toleranz
- Rücksichtnahme – Akzeptanz
- Respekt – Sozialverhalten
- Grenzen akzeptieren – Stärken entwickeln



Wir nehmen Kinder aller Kulturen und Glaubensrichtungen, jedes Geschlechts sowie mit und ohne Beeinträchtigungen auf und arbeiten inklusionspädagogisch. Dadurch möchten wir gegenseitige Akzeptanz, Interesse und Neugier am Anderssein wecken und somit eine Bereicherung für alle erzielen.

Den Wert eines einzelnen und die Vielfalt aller Menschen zu schätzen, ist eine Bereicherung für das Zusammenleben jeder Gruppe. Dies ist die praktische Umsetzung des christlichen Gebotes

„Du sollst deinen nächsten lieben wie dich selbst“
(Markus 12,31).

Ein freundlicher Umgang, ein harmonischer Zusammenhalt, Rücksichtnahme und voreinander Respekt haben, leben wir als Team, mit Eltern, der

Gemeinde und den Kindern. Im Zusammenleben wird deutlich, dass jeder Mensch auf den anderen angewiesen ist. Jeder nimmt und gibt auf seine Art und bereichert so sein Leben und das des anderen. Eine Auseinandersetzung mit all dem bedeutet nicht, keine Meinungsverschiedenheiten zu haben. Eine sachliche Lösungsebene und nicht jemanden persönlich anzugreifen, soll der Schwerpunkt sein.

Durch das Jahr begleiten uns viele kirchliche Feiertage. Diese werden in unserer Einrichtung in Erzählungen vermittelt, erarbeitet und auch spielerisch dargestellt. Wir möchten, dass die Kinder verstehen, warum und mit welchem Hintergrund



wir kirchliche Feste feiern.

Wichtig sind dabei nicht nur die „großen“ Feste, wie Ostern und Weihnachten, sondern alle Feste die durch das Kirchenjahr führen, wie z. B. Karfreitag, Himmelfahrt, Pfingsten, etc.

Weiterhin erfahren die Kinder, wie Jesus erwachsen wird und hören von den Ereignissen aus seinem Leben. Hierfür nutzen wir Kinderbibeln, Bilderbücher,

singen christliche Lieder, sprechen Gebete und erarbeiten mit den Kindern Gottesdienste. Bei allem unterstützt uns unsere Pfarrerin Mettenbrink, die regelmäßig die Einrichtung besucht und Andachten hält. Zusätzlich feiern wir mit den Kindern Abendmahl.

Rahmenbedingungen



Unsere Einrichtung befindet sich in der Gemeinde Stemwede, zum zugehörigen Ortsteil Oppenwehe und wurde im September 1973 eingeweiht.

Die Ortschaft selbst umfasst eine Fläche von 27,9 km². Oppenweher ist durch großräumige, landwirtschaftliche Streusiedlungen, durch das Naturschutzgebiet Oppenwehr Moor, der Bockwindmühlenanlage, dem großen Spargelanbaugebiet, aber auch durch neue Baugebiete gekennzeichnet. Insgesamt haben wir ca. 2230 Einwohner.

Die Einrichtung findet man direkt gegenüber des Friedhofes, in der Nähe der Kirche, der Grundschule und dem Sportplatz.

Wir verfügen über ein großzügiges Gelände von insgesamt 5072 m², davon sind ca. 700 m² allein das Einrichtungsgebäude.

Anzahl der Gruppen / Räumlichkeiten

Die Einrichtung besteht aus 4 Gruppen

- eine U3 Gruppe (0,4 bis 3 Jahre)
- zwei altersgemischte Gruppen (2 bis 6 Jahre)
- eine Inklusionsgruppe (3 bis 6 Jahre)

Zu jedem Gruppenraum gehört ein Nebenraum, eine Garderobe und eine Sanitäreinrichtung mit einem Wickelbereich. Außerdem stehen den Kindern ein Gymnastikraum, die Eingangshalle, ein Differenzierungsraum und zwei Ruheräume zur Verfügung.

Jede Gruppe ist für das Alter der Kinder entsprechend ausgestattet. Der Küchenbereich wird von allen gemeinschaftlich genutzt. Zu den Mitarbeitermöglichkeiten zählen Büro, Mitarbeiterzimmer und Sanitäreinrichtungen.

Außengelände

Unsere Einrichtung verfügt über einen sehr großzügigen Außenbereich mit einem separaten U3 Spielbereich. Folgende Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten stehen den Kindern zur Verfügung:



- Schaukelbereich mit verschiedenen Schaukeln und Hängematte
- Fußballfeld
- Hügel zum Klettern und Rutschen
- Sandkasten mit Wassermatschanlage
- Spielhäuser
- Ponyhof
- Kreativbaustelle
- Bewegungsparcours
- Wipp Elementen
- Flugzeug
- Fahrzeuggarage
- Fahrstraße, die das ganze Gelände durchquert
- Sitzgelegenheiten

Rahmenbedingungen

Unsere Öffnungszeiten:

- **25 Stunden**
Mo. - Fr.: 7 - 12.30 Uhr
- **35 Stunden Block**
Mo. - Fr.: 7 -14 Uhr
- **35 Stunden geteilt**
Mo. - Fr.: 7. - 12.30 Uhr, Mo. - Do.: 14 - 16 Uhr
- **45 Stunden**
Mo. - Do.: 7 - 16.30 Uhr, Fr: 7 -14 Uhr

Bei den Öffnungszeiten richten wir uns soweit es uns möglich ist nach dem Bedarf der Eltern.

Unsere Schließzeiten:

In den Sommerferien 3 Wochen, in den Weihnachtsferien, zwei Teamsitzungstage.

Alle Schließungstermine werden den Eltern frühzeitig und schriftlich mitgeteilt.

Aufnahmekriterien

Die Anmeldung in unserer Kindertagesstätte erfolgt ausschließlich über das Onlineportal „KIVAN“ des Kreises Minden-Lübbecke. Sie erreichen das Anmeldeportal unter:
„<https://minden-luebbecke.meinkitaplatz.de>“ (KIVAN-Elternportal).

Bei den Aufnahmekriterien beziehen wir uns auf die gesetzlichen Grundlagen. Des weiteren beziehen wir uns auf die Kriterien des Kirchenkreises Lübbecke. Hier werden z. B. Berufstätigkeit der Eltern oder individuelle Notlagen berücksichtigt.

Die Aufnahme von Kindern mit Beeinträchtigung ist in einem Antragsverfahren geregelt, damit die entsprechende heilpädagogische Unterstützung gewährleistet werden kann.

Kinderbildungsgesetz – KiBiz

Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz- KiBiz) – Sechstes Gesetz zur Ausführung des achten Buches Sozialgesetzbuch- vom 03.12.2019 (mit Stand vom 12.09.2023)

§2 Allgemeiner Grundsatz

(1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl

des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

- (2) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.
- (3) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege.
Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Tagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

Buch- und Aktenführung

Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung ist eine wichtige Grundlage für den Betrieb unserer Einrichtung.

Sie gründet – unbeschadet des staatlichen Rechtes – auf den kirchengesetzlichen Regelungen, wie sie in

- der **Finanzwesenverordnung** (KABl. 2022 I Nr. 106 S. 274; KABl. 2023 I Nr. 21 S. 62),
- der **Wirtschaftsverordnung** (KABl. 2022 I Nr. 107 S. 289),
- dem **Verwaltungsorganisationsgesetz** (KABl. 2020 I Nr. 95 S. 239) und
- dem **Aktenplan der Ev. Kirche** von Westfalen festgelegt normiert sind.

Dabei orientieren wir uns an folgenden Definitionen:

*„**Buchführung** ist die planmäßige und lückenlose Aufzeichnung aller Einnahmen und Ausgaben des Trägers der Kindertageseinrichtung, die, bezogen auf den jeweiligen Einrichtungsbetrieb, mit Werten zusammenhängen.*

***Aktenführung** ist die gezielte Sammlung und Sicherung bedeutsamer Informationen über den Betrieb der Kindertageseinrichtung.“*

Quelle: (Nieling, Angelika; Pauly-Ehlers; Prinz, Beatrice: Definitionen, in: LVR-Landesjugendamt/LWL-Landesjugendamt Westfalen (Hrsg.), Aufsichtsrechtliche Grundlagen – Buch- und Aktenführung in betriebserlaubnispflichtigen Tageseinrichtungen für Kinder gemäß §§ 45 ff SGB VIII, Köln, Münster: LVR-Druckerei, Inklusionsabteilung, 2024, S. 4.)

Die Finanz-, Bau-, Versicherungs- und Personalangelegenheiten unserer Einrichtung werden in den entsprechenden Fachabteilungen des zuständigen Kreiskirchenamtes bearbeitet. Dort, ebenso wie bei den Akten und Dokumentationen, die sich in unserem Haus befinden, ist es selbstverständlich, dass die Anforderungen und Regelungen des Datenschutzes, sowie die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen beachtet werden.

Wir verweisen auf Anhang 1: Konzept zur ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung sowie Erfüllung der Dokumentationspflicht, in dem wir detailliert auf die einzelnen Aspekte eingehen.



Unsere Pädagogische Arbeit



Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Jedes Kind hat Anspruch auf Erziehung und Bildung. Hier in der Einrichtung lernen Kinder mit und ohne Beeinträchtigung, unterschiedlicher Altersstufen, Herkunft und Religion von- und miteinander durch Vorbild und Nachahmung

So lernen die Kinder durch aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt, durch alltägliches Tun, durch Wahrnehmung und Bewegung.

Unser Ziel ist es, alle Kinder individuell nach ihrem Entwicklungsstand und ihrer Lebenssituation zu begleiten. Dabei möchten wir sie in allen Entwicklungsbereichen fördern und fordern. Wir unterstützen sie, eine eigene Persönlichkeit aufzubauen, stärken das Selbstbewusstsein, die Selbstständigkeit und das Sozialverhalten der Kinder. Diese Ziele erreichen wir auch durch die Beteiligung und demokratische Mitbestimmung der

Kinder. Wir ergänzen durch unsere pädagogische Arbeit die Erziehung des Kindes in der Familie.

Zu Beginn möchten wir anhand einer Aussage von Astrid Lindgren verdeutlichen, was für einen hohen Stellenwert das Spielen im Kindesalter hat:

„Kinder sollten mehr spielen als Kinder heutzutage tun, denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme, geheime Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird, was auch geschieht, was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die Voraussetzungen für ein freies Spiel zu schaffen. Dadurch fördern und fordern wir folgende Kompetenzen der Kinder:



Bildungsgrundsätze des Landes NRW



„Sich zu bilden heißt,
lernen zu wollen, wie alles
geschieht.“ (Epiktet)

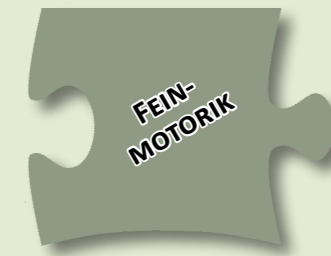
In unserer pädagogischen
Arbeit werden die Kern-
punkte der frühkindli-
chen Bildung abgedeckt.

Diese sehen wir als ein
großes Puzzle in dem
jeder Bereich ineinander-
greift und verzahnt.



Bewegung und Motorik

- Psychomotorische Turnangebote
- Wöchentliches Turnen in der Einrichtung
- Bewegungsmöglichkeiten auf dem Außengelände (Hügel, Rutsche, Balanciermöglichkeiten,...)
- Unterschiedlichste Fortbewegungsmöglichkeiten z. B. Laufrad, Roller, Tretfahrzeuge,...
- Heilpädagogisches Reiten



Feinmotorik

- Selbstständiges An- und Ausziehen
- Mit Messer und Gabel essen
- Scheren und Stifthaltung (Kreativangebote)
- Förderndes Spiel- und Beschäftigungsmaterial

Bildungsgrundsätze des Landes NRW

Körper, Gesundheit und Ernährung

- Bedürfnisse der Kinder nach Nähe und Distanz wahrnehmen und angemessen darauf reagieren
- Wiederkehrende Projekte z. B. gesunde Ernährung, mein Körper, ...
- Rollenspiele der Kinder unterstützen und fördern und die dafür benötigten Materialien zur Verfügung stellen
- Koch- und Backangebote
- Obst- und Gemüsesteller für den Frühstückstisch



Sprache und Kommunikation

- Programme wie Bielefelder Screening (BISC) und „Hören - Lauschen - Lernen“
- Sich in Gesprächen mitteilen und ausdrücken lernen (Erzählkreis, Spiele, Lieder, Geschichten, Fingerspiele, ...)
- Stuhlkreis mit Bewegungs- und Singspielen
- Rollenspiele

Soziale und (inter-) kulturelle Bildung

- Unterschiedlichen Kulturen und Menschen begegnen und kennen lernen
- Verantwortlichkeiten übernehmen (Tee-wagendienste, Hilfe für andere Kinder, ...)
- Stuhlkreis z. B. freies Erzählen, Entscheidungen treffen, Lieder und Spiele aussuchen dürfen, Thema und Projektbearbeitung
- Freispiel
- Sozialkompetenz durch gezielte Projekte und Angebote stärken (z. B. Lernen mit dem Esel)



Bildungsgrundsätze des Landes NRW

Musisch-ästhetische Bildung

- Gemeinsames Singen als ein sozial geprägtes Erlebnis wahrnehmen
- Kreis- und Tanzspiele
- Rollen- und Theaterstücke
- Musikalische Gottesdienste
- Bereitstellung verschiedener Material- und Klangelemente



Religion und Ethik

- Vorleben des christlichen Glaubens im Alltag
- Familiengottesdienste
- Gebete vor den Mahlzeiten
- Lieder und Geschichten zu religiösen Themen und Festen
- Kinder-Andachten mit der Pastorin
- Offener Umgang mit verschiedenen Religionen und Kulturen



Mathematische Bildung

- Strukturen und Ordnungssysteme kennenlernen
- Spiel- und Lernmaterial bereitstellen
- Zahlenland für die Vorschulkinder

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

- Projekte / Angebote zum Forschen und experimentieren
- Naturwissenschaftliche Veränderungen (Jahreszeiten) erkennen und kennenlernen
- Spaziergänge in der Natur
- Waldnachmittage
- Besuch und Angebote „Rollende Waldschule“



Bildungsgrundsätze des Landes NRW



Ökologische Bildung

- Sorgsamer Umgang mit den natürlichen Ressourcen z. B. Wasser und Strom
- Mülltrennung
- Naturnahe Wohnortumgebung
- Großes Außengelände der Einrichtung
- Projekte zum Thema

Medien

Medien, die wir zu Bildungs- und Informationszwecken nutzen / anbieten für:

die Kinder

- Bücher
- Digitaler Bilderrahmen
- CD's mit Musik oder Hörspielen
- Themenbezogene und altersgerechte Inhalte aus dem Internet
- Kurze Erklär-Filme
- Portfolio (Fotos, Entwicklungen und Erzählungen der Kinder werden medial festgehalten)

die Eltern

- Homepage für Infos, Einblicke und verschiedene Aktionen
- Digitaler Bilderrahmen
- Elternbriefe zu Informationen
- Flyer, Konzeption, Qualitätsmanagement-Handbuch zur Darstellung unserer Arbeit

die Mitarbeiter

- Fachliteratur
- Inhalte und Anregungen aus dem Internet
- Fort- und Weiterbildungen (online)



Sexualpädagogisches Konzept



Laut UN-Kinderrechtskonvention (Artikel 24 Absatz 2f) ist Sexualerziehung ein Kindermensenrecht.

Auch wir in unserer Einrichtung sehen dies als unsere Aufgabe an und beziehen sexualpädagogische Themen in unserem Alltag mit ein.

Dabei ist uns zum einen der fachliche Umgang wichtig, als auch Kinder präventiv vor sexuellen Übergriffen zu schützen.

Wenn Sexualität ein offenes Thema in unserer Einrichtung ist, fällt es den Kindern leichter über entsprechende Themen oder mögliche Übergriffe zu sprechen. Eine körperlich- und sexualfreundliche Erziehung trägt maßgeblich dazu bei, dass Kinder sich zu ausgeglichenen, starken und selbstbewussten Persönlichkeiten entwickeln.

Die psychosexuelle Entwicklung zu begleiten bedeutet für uns, jedes Kind individuell wahrzunehmen und nicht mit anderen Kindern zu messen, sondern auf ihre unterschiedlichen Entwicklungswege einzugehen.

Unser Konzept beinhaltet Schwerpunkte wie z. B.:

- Kinder lernen eigene Grenzen zu setzen und die Anderer zu respektieren
- Kinder lernen das eigene Geschlecht und andere Geschlechtsformen kennen und anzunehmen
- Prävention von sexueller Gewalt

Unser ausführliches sexualpädagogisches Konzept ist Bestandteil des QM-Handbuchs.

Tagesablauf

Vormittags

7.00 Uhr

Öffnung der Einrichtung durch den Frühdienst

7.00 – 7.45 Uhr

Betreuung aller Kinder in der Halle

7.45 Uhr

Alle Kinder gehen in die eigene Gruppe mit der jeweiligen Erzieherin

7.45 – 9.00 Uhr

Bring- und Begrüßungsphase und Freispielphase in jeder Gruppe

9.00 – 10.30 Uhr

Freispiel mit gleitendem Frühstück, wechselnden Angeboten und teiloffenen Spielbereichen (z. B. Außengelände)

Bei besonderen Anlässen wie Geburtstagsfeiern, Abschiedsfeiern etc. frühstücken alle Kinder der Gruppe um ca. 9.30 Uhr gemeinsam.

ca. 10.30 Uhr

Aufräumphase

10.45 Uhr

Täglicher Stuhlkreis am Vormittag (Inhalt: Besprechungen zu Interessen, Wünsche, Fragen und Kritik der Kinder, themenbezogene Lieder, Geschichten, Spiele z. B. zu Jahreszeiten, christlichen Festen, aktuellen Anlässen)

ca. 11.00 Uhr

Freispiel auf dem Außengelände

11.55 – 12.00 Uhr

Verabschiedung

Mittags

12.00 – 12.30 Uhr

Abholphase

12.00 – 12.15 Uhr

Tisch decken und Vorbereitungen für das Mittagessen in den jeweiligen Gruppen

12.15 – 12.45 Uhr

Mittagessen der Ganztagskinder

12.45 – 14.00 Uhr

Ruhephase der Tageskinder

14.00 Uhr

Abholung der 35-Block-Kinder

Nachmittags

14.00 – 16.30 Uhr

Weiterbetreuung der Kinder in ihren jeweiligen Gruppen mit verschiedenen Aktivitäten

- **Montag**
Situationsorientierte Angebote
- **Dienstag**
Psychomotorisches Turnen in der großen Turnhalle
- **Mittwoch**
Projektnachmittag mit wechselnden Angeboten
- **Donnerstag**
Treff der Schulanfänger im 6er Club mit verschiedenen Angeboten

16.00 – 16.30 Uhr

Abholphase

Eingewöhnung

Schriftliche Einladung

Die neu angemeldeten Kinder bzw. deren Eltern erhalten von uns einen Brief, der von unseren Kindern persönlich gestaltet wird. In diesem erhalten sie eine Einladung zu den Schnuppertagen und erfahren, welche ihre zukünftige Gruppe sein wird.

Informationsnachmittag

An diesem Nachmittag werden Informationen zum Tages- und Wochenablauf gegeben und die Schnuppertage bzw. die Eingewöhnung wird nochmal thematisiert. Zusammenfassend erhalten alle Eltern die wichtigsten Informationen auch schriftlich. Desweiteren haben die Eltern die Möglichkeit Fragen zu stellen.

Schnuppertage

Die Kinder kommen an mehreren Vor- oder Nachmittagen und besuchen ihre zukünftige Gruppe. An diesen Tagen lernen sie die Erzieherinnen, die Kinder, die Gruppenräume und den Tagesablauf schon ein wenig kennen. Hier entscheiden wir gemeinsam und individuell wie lange die Eltern in der Gruppe anwesend sind. Die Eltern werden gebeten, sich möglichst zurückhaltend zu verhalten, um dem Kind die Eingewöhnung zu erleichtern.

Unser Ziel ist es, dass sich sowohl die Kinder als auch deren Eltern bei uns wohl fühlen.

Die Eingewöhnungszeit der Kinder, die bereits unsere Einrichtung besuchen und für die ein Gruppenwechsel bevorsteht, wird individuell geplant. Somit erreichen wir einen positiven Übergang.

Die ersten Tage in unserer Einrichtung

„Der Anfang ist die Hälfte des Ganzen.“ (Aristoteles)

In den ersten Tagen in unserer Einrichtung können die Eltern, nach Bedarf und Notwendigkeit das Kind begleiten.

Mit viel Einfühlungsvermögen gehen die Erzieherinnen auf das neue Kind ein und schaffen so eine Basis des Vertrauens. Wenn das Kind ein Vertrauensverhältnis zu einer Erzieherin aufgebaut hat, verabschieden sich die Eltern und holen es nach vereinbarter Zeit wieder ab.

Während der Eingewöhnungszeit sollten die Eltern erreichbar sein, um ihr Kind bei Bedarf jederzeit wieder abholen zu können.



Teilnahme / Partizipation der Kinder



Partizipation in der Kita bedeutet, dass Kinder aktiv in Entscheidungen mit einbezogen werden und das ist laut UN-Kinderrechtskonvention und dem Grundgesetz auch ihr Recht.

Durch Partizipation lernen unsere Kinder, ihre Meinung zu äußern, sie erkennen, dass jedes Kind eine eigene Meinung hat und auch andere Meinungen ihre Berechtigung haben.

Die Kommunikationsfähigkeit wird geschult und die Kinder lernen mit Konflikten umzugehen. Außerdem sollen sie sich mit Gegenargumenten auseinandersetzen.

An Entscheidungen und Problemlösungen beteiligt zu sein, stärkt die soziale Kompetenz unserer Kinder.

Partizipation bedeutet, dass Kinder in der Kita lernen, ihre Wünsche, Bedürfnisse und Ideen zu äußern. Sie werden an Entscheidungen beteiligt,

„Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ (Maria Montessori)



können Dinge selbst bestimmen und bekommen einen gewissen Handlungsspielraum.

Unsere Kinder lernen so bereits in jungen Jahren die Grundlagen der Demokratie kennen. Demokratie lebt von Menschen, die sich einbringen, die ihre Rechte kennen und die in der Lage sind Kompromisse einzugehen.

Ein Mitbestimmungsrecht bei uns hat für Kinder viele Vorteile:

- Eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche kennenlernen und äußern können.
- Akzeptanz dafür, dass auch andere Menschen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche haben.
- Sich mit Problemen konstruktiv auseinanderzusetzen.
- Die Sprachkompetenz und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert.
- Sie lernen ein soziales Miteinander kennen.
- Sie üben eigene Lösungen zu finden.
- Sie lernen mit anderen Vorschlägen, Ideen und Lösungsmöglichkeiten umzugehen.
- Sie lernen, anderen zuzuhören.
- Frustration kennenlernen und lernen diese aushalten zu können.
- Sie lernen Empathie.
- Eigenen Ideen, Bedürfnisse und Wünsche demokratisch auszuhandeln.
- Sie wachsen in demokratische Strukturen hinein und bekommen ein Verständnis für ein demokratisches Zusammenleben.



Kinder lernen durch Partizipation in der Kita, was es heißt, Verantwortung für ihre Entscheidungen, ihr Handeln, ihr Leben und ihre Umwelt zu übernehmen.

Teilnahme / Partizipation der Kinder

Als wichtige Grundlage für Partizipation ist für uns der respektvolle Umgang mit den Kindern, sowie das Zuhören. Damit dies im Alltag gelingt, müssen klare Regeln geschaffen werden, nach denen die Kommunikation erfolgt.

Auch muss ein Rahmen festgesetzt werden, in welchem die Kinder überhaupt mitbestimmen können. Beschwerden von Kindern werden von uns ernst genommen und dienen uns als Grundlage zur Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Bei uns ...

- finden regelmäßig Versammlungen wie zum Beispiel ein Morgenkreis/Stuhlkreis/Kinderkonferenz statt, in denen bestimmte Themen mit den Kindern besprochen werden.
- gibt es konkrete Beteiligungsprojekte, die zu ausgewählten Themen stattfinden.

Hier einige Beispiele an Themen, die die Kinder betreffen und die diese mitentscheiden:

- Das Essen in der Kita (was, wieviel)
- Spielzeiten
- Wünsche zu bestimmten Spielen
- Die Räumlichkeiten und geplante Veränderungen daran
- Die Planung von verschiedenen Festen
- Frühstückszeiten
- Spielpartner
- Spielorte
- Teilnahme an Angeboten

Uns geht es bei Partizipation darum, dass Kinder in einem festgesetzten Rahmen Entscheidungsfreiheit bekommen. Von dieser kooperativen Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden und Kinder profitieren wir letztlich alle.

Beobachtung und Dokumentation



„Um klar zu sehen, genügt oft ein Wechsel der Blickrichtung.“ (Antoine de Saint-Exupéry)

Die wichtigste Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist das wertfreie und intensive Beobachten der Kinder.

Uns ist es wichtig, einen unvoreingenommenen Blick auf das Kind zu haben, sich diesem zuzuwenden und sich mit ihm zu beschäftigen. Hierdurch lernen wir das Kind besser kennen und versuchen es zu verstehen. Der Austausch mit den Kolleginnen ist unerlässlich, um die Beobachtungsergebnisse zu reflektieren, zu bestätigen oder ggf. zu korrigieren.

Um ein ganzheitliches Bild von der Entwicklung des Kindes zu erlangen, beobachten und dokumentieren wir möglichst alle Bereiche, die die Persönlichkeit des Kindes betreffen. Durch den regelmäßigen Austausch mit den Eltern erhalten

wir hier eine zusätzliche Sichtweise. Die Eltern bekommen durch die regelmäßigen Dokumentationen und Elterngespräche einen ergänzenden Einblick in die Entwicklung ihres Kindes. Als Grundlage hierfür nutzen wir **BaSiK**, unsere **Portfolio-Ordner**.

- **BaSiK** bedeutet **Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen**. Dieses Dokumentationsverfahren bezieht sich überwiegend auf die sprachliche Entwicklung des Kindes.
- Unsere **Portfolio-Ordner** sind eine kindgerechte Dokumentation der Einrichtungszeit, bei der die Kinder selbst mitgestalten können. Diese Mappen sind Eigentum jedes Kindes und jederzeit für das Kind verfügbar.



Konzeption U3 Betreuung



Zweijährige Kinder sind keine kleinen dreijährigen Kinder.

Zweijährige beginnen gerade erst, ihr Ich-Bewusstsein zu entwickeln. Sie sind in dieser Phase noch sehr an die primären Bezugspersonen gebunden. Aus der Sicherheit dieser Bindung heraus entwickeln sie zunehmend immer mehr Selbstständigkeit.

Sie gehen kurzzeitig auf Entdeckungsreise oder widmen sich eigenen Aktivitäten, benötigen ihre Bezugsperson aber immer als „sicheren Hafen“.

Die Eingewöhnungsphase ist orientiert am Berliner Modell

Grundphase ca. 4 - 5 Tage

Die Mutter oder der Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung (möglichst immer zur gleichen Zeit), sie/er bleibt eine Stunde zusammen mit dem Kind im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.

Die Aufgabe der Eltern ist es, in der Eingewöhnungsphase ein „Sicherer Hafen“ zu sein:

- Eher passiv
- Das Kind auf keinen Fall drängen, sich von Ihnen zu entfernen
- Immer akzeptieren, wenn das Kind ihre Nähe sucht
- Möglichst nicht lesen, stricken oder mit anderen Kindern spielen. Das Kind muss das Gefühl haben, dass die Aufmerksamkeit der Mutter oder des Vaters jederzeit da ist. In den ersten drei Tagen keinen Trennungsversuch ausüben.



Die Eingewöhnungsphase ist orientiert am Berliner Modell

Trennungsphase beginnt jetzt (ca. ab dem 6. Tag)

Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungsphase:

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter / der Vater vom Kind, verlässt den Gruppenraum und bleibt in der Nähe.

Die Reaktion des Kindes ist der Maßstab für die Fortsetzung oder den Abruch dieses Trennungsversuches.

- Wirkt das Kind zufrieden und interessiert sich für das Gruppengeschehen kann die Ausdehnung der Trennung schon mal 30 Minuten andauern.
- Dies gilt auch, wenn das Kind zu weinen beginnt, sich aber rasch und dauerhaft von der Erzieherin beruhigen lässt.
- Wirkt das Kind nach dem Weggang der Mutter / des Vaters verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, so wird die Mutter / der Vater sofort zurück geholt. Mit dem nächsten Trennungsversuch muss einige Tage gewartet werden.

Stabilisierungsphase parallel

Ab dem 4. Tag versucht die Erzieherin von der Bezugsperson die Versorgung des Kindes zu übernehmen:

- Füttern
- Wickeln
- Sich als Spielpartner anbieten
- Die Bezugsperson überlässt es jetzt immer öfter der Erzieherin, auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die Erzieherin noch nicht akzeptiert.

Nur wenn das Kind sich bei dem Trennungsversuch am 4. Tag von der Erzieherin trösten lässt bzw. gelassen auf die Trennung reagierte, sollte die Trennungszeit am 5. Tag ausgedehnt werden. Weitere Trennungsversuche werden mit der Mutter oder dem Vater je nach Reaktion des Kindes besprochen und durchgeführt.

Schlussphase

In der Schlussphase der Eingewöhnung ist die Mutter oder der Vater nicht mehr in der Einrichtung anwesend, jedoch jederzeit für Notfälle erreichbar. Die Erzieherin wird nun als „Sichere Basis“ vom Kind akzeptiert, das heißt es lässt sich auch nachhaltig von ihr trösten.

Unabhängig von diesem Modell orientieren wir uns am Entwicklungstempo des einzelnen Kindes. Kein Kind soll gedrängt werden. Es ist wichtig, dass die Eingewöhnungsphase gelingt, weil dies entscheidend für die gesamte Zeit in der Tageseinrichtung ist.

*„Das Gras wächst nicht schneller,
wenn man dran zieht.“
(Arabisches Sprichwort)*

Unser Tagesablauf unter Berücksichtigung vieler Rituale

Unser Tagesablauf ist wie folgt:

- Bringphase in der Zeit von 7.00 bis 9.00Uhr
- Gemeinsames Frühstück von 9.00 bis ca. 9.45 Uhr
- Anschließend Freispielphase bis 10.20 Uhr und gemeinsames Aufräumen
- Kleiner Sitzkreis ca. 10.30 Uhr
- Wickeln / Anziehen
- Je nach Wetterlage gehen wir gemeinsam nach draußen oder in die Turnhalle
- Mittagessen der Kinder mit einer Buchungszeit von 35 Block und 45 Stunden um 11.30 Uhr
- Abholphase der Kinder mit einer Buchungszeit von 25 / 35 Stunden von 11.30 bis 12.30 Uhr (großer Spielplatz bzw. Stuhlkreis Rote Gruppe)

- Mittagsruhe ist für die Kinder von 12.00 bis ca. 14.00 Uhr. Die Kinder mit einer Buchungszeit von 35 Stunden am Block werden um 14.00 Uhr geweckt.
- Der Nachmittag gestaltet sich individuell und die Abholzeit der verbleibenden Kinder ist flexibel.

Rituale haben eine große Bedeutung im Alltag unserer Einrichtung. Sie sind verlässlich, sicher wiederkehrend und gliedern den Tag in erlebbare Abschnitte.

Es ist uns wichtig, dass gerade in der ersten Zeit Kontinuität gesichert ist, damit sich das Kind auf die Bezugspersonen, die Kinder und den Ablauf des Tages einstellen kann. Diese für alle neue Situation erfordert Zeit, Geduld, Verständnis und die Unterstützung durch die Eltern.

Rituale, die wir mit unseren Jüngsten praktizieren:

- Jedes Kind wird morgens individuell, seiner Befindlichkeit entsprechend begrüßt.
- Die Kinder winken vor dem Fenster auf der Fensterbank im Dabeisein einer Erzieherin ihren Eltern nach.
- Nach dem Freispiel und vor dem Frühstück wissen die Kinder, es ist „Aufräumzeit“ und jedes Kind versucht mit zu helfen; die Größeren etwas mehr, die Kleineren etwas weniger.
- Um eine neue Phase und das Frühstück einzuleiten, versammeln sich die Kinder auf einer großen Matte.

Dort kommen die Kinder zur Ruhe, können sich „sammeln“ und werden, wenn es die Situation erlaubt aufmerksam für ein Fingerspiel, ein Lied oder ein kurzes Gespräch über Erlebtes.

- Die Orientierung auf das Frühstück erfolgt dann durch das gemeinsame Ärmel hoch schieben und zum Hände waschen gehen.
- Vor dem Frühstück wird ein Gebet gesprochen und ein Dankeslied gesungen. Wir fassen uns an und wünschen uns einen Guten Appetit.
- Wird ein Kind abgeholt, wird es, wenn möglich, persönlich verabschiedet.

Alltagsintegrierte Sprachbildung in unserer Kita

Definition

Alltagsintegrierte Sprachförderung bedeutet, den Sprachentwicklungsprozess von Kindern kontinuierlich und spielerisch im alltäglichen Geschehen einer Kindertageseinrichtung zu unterstützen.

Sie findet nicht in isolierten Übungen statt, sondern ist ein fester Bestandteil alltäglicher Aktivitäten wie Spielen, Morgenkreisen oder kreativen Tätigkeiten.

Die Förderung berücksichtigt die sprachliche Vielfalt in der Gruppe und unterstützt Kinder bei der Entwicklung und Wertschätzung mehrerer Sprachen.



Ziele der alltagsintegrierten Sprachförderung

Die alltagsintegrierte Sprachförderung hat zum Ziel Kinder in verschiedenen Bereichen der Sprache zu fördern. Das geschieht im alltäglichen Miteinander in nahezu jeder Situation.

- Der Ausbau des aktiven und passiven Wortschatzes
- Die Verbesserung der Grammatik
- Unterstützung der Artikulation und des Sprachrhythmus
- Die Förderung der Mehrsprachigkeit
- Förderung des Zuhörens und des Verstehens
- Entwicklung von Kommunikationsfähigkeit
- Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen durch sprachliche Interaktion

Alltagsintegrierte Sprachbildung in unserer Kita

Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachförderung

Einfach für alle Kinder umzusetzen

Für die alltagsintegrierte Sprachförderung benötigen wir keine aufwändige Vorbereitung, keine zusätzlichen Materialien oder spezielle Sprachförderprogramme. Wir führen diese Interaktionen in alltäglichen Situationen durch. Ob Kleinkinder, Vorschulkinder und Kinder mit und ohne Behinderung – dieser Ansatz passt sich den Kindern an und unterstützt sie individuell.

Kontinuierliche Begleitung

Da die Kinder über einen längeren Zeitraum unsere Einrichtung besuchen, können wir den Sprachstand laufend beobachten und gezielt fördern.

Berücksichtigung der Mehrsprachigkeit

Alltagsintegrierte Sprachförderung unterstützt nicht nur die deutsche Sprache, sondern fördert auch die mehrsprachige Entwicklung. Kinder mit verschiedenen sprachlichen Hintergründen profitieren voneinander, indem sie im Alltag ihre Sprachen aktiv einsetzen und voneinander lernen.

Fördert soziale Kompetenzen

Unsere Kinder lernen durch die sprachliche Interaktion im Alltag, sich auszudrücken, zuzuhören und sich mit anderen abzustimmen. Dies sind wichtige Fähigkeiten für den späteren Umgang in ihrer Gruppe und in unserer Gesellschaft.

Sprachförderung durch Vorbildfunktion

Wir wollen für unsere Kinder positive Vorbilder sein. So können die Kinder uns nachahmen und ihre sprachlichen Fähigkeiten erweitern.

Unterstützung der kognitiven Entwicklung

Durch die alltägliche Auseinandersetzung mit Sprache erweitern unsere Kinder nicht nur ihre sprachlichen Fähigkeiten, sondern auch ihr Denken. Sprache ist eng mit der kognitiven Entwicklung verknüpft und hilft unseren Kindern, komplexe Zusammenhänge zu verstehen, Probleme zu lösen und ihre Umwelt besser zu begreifen.



Inklusion – ein Schwerpunkt unserer Arbeit



Inklusion beruht auf Akzeptanz und Gleichberechtigung und ermöglicht so eine gegenseitige Annäherung im täglichen Miteinander des Lebens und Lernens.

In unserer Einrichtung bedeutet dies, dass wir allen Kindern und Eltern eine Teilhabe ermöglichen möchten. Wir nehmen Kinder aller Nationen und Glaubensrichtungen, Kinder mit Beeinträchtigungen und davon bedrohte, sowie Kinder aus verschiedensten Lebenssituationen und jeden Geschlechts auf.

Uns ist es wichtig, dass Kinder den Wert des Einzelnen und die Vielfalt aller Menschen schätzen lernen und Verständnis für die Lebenssituation anderer entwickeln.

Ziele unserer Arbeit sind gegenseitiger Respekt, Toleranz und Akzeptanz. Die Kinder lernen einen vorurteilsfreien Umgang miteinander, Rücksicht

*“Was im Vorhinein nicht ausgegrenzt wird, muss hinterher auch nicht eingegliedert werden.“
(Richard von Weizsäcker)*

zu nehmen, Verantwortung zu tragen und Hilfen zu geben, aber auch um Hilfe zu bitten und anzunehmen. Um dieses zu ermöglichen schaffen wir eine Atmosphäre, in der sich jeder nach seinen Fähigkeiten weiterentwickeln kann.

Kinder mit und ohne Beeinträchtigung sollen in gleicher Weise eine individuelle Förderung in geistiger, seelischer und körperlicher Hinsicht erhalten. Für uns bedeutet dies gemeinsam zu spielen, leben, arbeiten, von- und miteinander zu lernen, sowie offen und unbefangenen aufeinander zuzugehen.

Unserer Einrichtung bedeutet Inklusion somit mehr als die reine Mitaufnahme eines Kindes mit

Beeinträchtigung. Die Entscheidung zur inklusiven Arbeit wird von allen Mitarbeiterinnen getragen. Unser Team ist bestrebt sich weiterzuentwickeln, eigene Einstellungen und Haltungen kontinuierlich zu überdenken, so dass jeder von uns Prozesse der inklusiven Arbeit wahrnehmen und begleiten kann. Hierbei unterstützt und berät uns unsere Heilpädagogin.

Um die gesellschaftliche Teilhabe aller Kinder bestmöglich zu erreichen, ist uns eine Vernetzung mit anderen Institutionen sehr wichtig. In regelmäßigen Abständen nehmen wir an einem bestehenden „Arbeitskreis Inklusion“ teil und stehen darüber hinaus im Kontakt mit Therapeuten, Ärzten, Familienhilfen vom Jugendamt, unterschiedlichen Schulen (z. B. Förderschulen) etc.

Die Elternarbeit ist ebenfalls ein entscheidender Teil unserer Arbeit. Insbesondere Eltern, die eine

intensivere Unterstützung und Begleitung benötigen, haben die Möglichkeit, häufige Elterngespräche mit uns zu führen oder auch sich z. B. bei Arztbesuchen der Kinder, Therapeutenterminen o. ä. begleiten zu lassen.

Auch die räumlichen Gegebenheiten sind in unserer inklusiven Arbeit von Bedeutung, beispielsweise um Rückzugs- und Ruhebedürfnissen oder auch einem größeren Bewegungsbedürfnis einzelner Kinder gerecht zu werden. Hierzu stehen den Kindern ein Gruppennebenraum, eine Turnhalle, ein großes Außengelände sowie ein Therapieraum zur Verfügung. Somit können auch jederzeit gezielte Förderangebote oder Therapien in Ruhe stattfinden.

Eine Voraussetzung für unsere inklusive Arbeit ist der offene Umgang mit unseren eigenen Ängsten, Schwächen, Stärken und Grenzen.

Kinderschutz- Kindeswohl

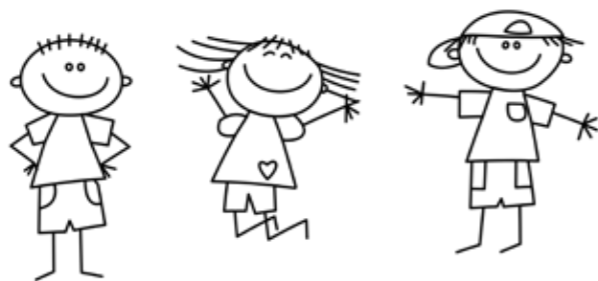


Die meisten Kinder, die unsere Kindertageseinrichtung besuchen verbringen den Großteil ihres Tages bei uns. Wir möchten eine familiäre Atmosphäre schaffen in der sich alle sicher und geborgen fühlen. Wir Fachkräfte begleiten die Kinder dabei sich körperlich, kognitiv und seelisch zu entwickeln. Daher sind Fachkräfte im besonderen Maße für das Wohl der Kinder verantwortlich.

Kinder unterliege einem besonderen, gesetzlichen festgeschriebene Schutzauftrag. Dies bedeutet,

dass sie einen umfassenden Schutz vor Gefährdung benötigen, sowohl in familiären als auch im institutionellen Kontext.

Durch den §8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) wird die Verantwortung der Eltern für den Schutz ihrer Kinder verstärkt in den Blick genommen. Unsere Kindertageseinrichtung besitzt eine Vereinbarung zur Wahrnehmung der Aufgaben des Kinderschutzes nach §8a Absatz 4 SGB VIII mit dem Jugendamt des Kreises Minden-



Lübbecke. Wir Mitarbeitende orientieren uns an den schriftlichen Verfahrensschriften des Kreisjugendsamtes Minden und regeln damit, wie Leitung, Mitarbeiter und Träger gewichten Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufgreifen und behandeln.

Mögliche Gefährdungen durch Fachkräfte und Übergriffe von Kindern untereinander sollen durch das Schutzkonzept des Kirchenkreises Lübbecke verhindert werden. In dem Schutzkonzept befindet sich für unsere Einrichtung eine individuelle Risikoanalyse.

Alle Mitarbeitende sind mit dem Schutzkonzept vertraut. Für alle liegt ein erweitertes Führungszeugnis vor. In einer Selbstverpflichtungserklärung verpflichten sich die Mitarbeitenden der Einrichtung, die gesetzlichen Grundlagen zu achten und aktiv gegen Übergriffe, Gewalttätigkeiten, sexu-



alisierte Gewalt, unangemessenes Erziehungsverhalten, Vernachlässigung und Verletzung der Fürsorgepflicht, sowie rassistisches und diskriminierendes Verhalten Stellung zu beziehen und zu verhindern.

Es ist selbstverständlich, dass die Grundsetze und Regelungen zum Datenschutz sowie die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen beachtet werden.

Unser Team



von links nach rechts

- Christina Peter (Alltagshelferin)
- Therese Potowoj (zweite päd. Fachkraft)
- Sarah Golanowsky (zweite päd. Fachkraft)
- Kerstin Syska (Gruppenleitung)
- Marlies Langhorst (zweite päd. Fachkraft)
- Rieke Holle (Inklusionskraft)
- Denise Rübeck (Inklusionskraft)
- Isabell Mesloh (zweite päd. Fachkraft)
- Heike Krüger (Einrichtungsleitung)
- Gabi Spreen (Gruppenleitung)
- Anna Heinz (Hauswirtschaftskraft)
- Jana Priesmeier (Gruppenleitung)
- Corinna Buschmann (zweite päd. Fachkraft)
- Birgit Thölke-Reitmeyer (zweite päd. Fachkraft)
- Chiara Fenski (zweite päd. Fachkraft)
- Elena Heinz (Gruppenleitung)

Personallampel

An manchen Tagen ist unser Team nicht komplett. Das können Ausfälle durch Erkranken sein, aber auch Fort- und Weiterbildungen und Urlaubsansprüche der Mitarbeitenden.

Sie/Die Eltern sehen anhand der Personallampel sofort, wie es um die personelle Situation in unserer Einrichtung bestellt ist:

- Sind alle Mitarbeitende wie geplant im Haus, kann unser pädagogisches Angebot uneingeschränkt stattfinden.
- Fehlen Mitarbeitende, können Sie die notwendigen Maßnahmen für den jeweiligen Tag unmittelbar ablesen. Bei der Planung des Tages berücksichtigen wir, dass es in unserem Team verschiedene Qualifikationen und Arbeitsverträge mit unterschiedlichen Wochenarbeitszeiten gibt.

Die dann notwendig werdenden Maßnahmen können bedeuten:

- Umstrukturierung von pädagogischen Angeboten,
- Flexibler Einsatz der Mitarbeitenden durch Anpassung des Dienstplans und/oder Erbringung von Mehrarbeitszeit,
- Einschränkung der Betreuungszeiten,
- Schließung einzelner Gruppen bis hin zur Schließung der Einrichtung.

Sind die Stufen orange oder rot erreicht, informieren wir Sie schnellstmöglich per E-Mail.

Die Finanz- und Personalangelegenheiten unserer Einrichtung werden in den entsprechenden Finanzabteilungen des Kirchenamtes im ev. Kirchenkreis Lübbecke bearbeitet.



Unsere Teamarbeit



Zusammenarbeit im Team:

„Jeder ist ein Individuum“

Ausgangspunkt unserer Teamarbeit ist die Reflexion und der Austausch über unsere pädagogische Arbeit.

Zusammenarbeit im Team bedeutet für uns, jeden einzelnen wertzuschätzen und seine Stärken zu nutzen, unabhängig von Positionen. Dadurch wird der Zusammenhalt gestärkt und es werden gute Ergebnisse erzielt.

Interne Kommunikation

Dienstbesprechung

Um sinnvolle und pädagogische Arbeit leisten zu können, ist eine Dienstbesprechung von größter Bedeutung. Die Dienstbesprechung findet 14-tägig, jeweils montags von 16.00 bis 18.00 Uhr, statt. Hier werden folgende Themen besprochen:

- Wochenplanung
- Urlaubs- und Vertretungsplanung
- Reflexion der vergangenen Woche
- Inhaltlicher Austausch über Leitungskonferenz und Fortbildungen
- Allgemeine Informationen
- Organisation von Festen und Gottesdiensten

Gruppenbesprechung

Unsere Gruppenbesprechungen finden in regelmäßigen Abständen statt.

Folgende Inhalte werden besprochen:

- Reflexion der Beobachtungen am Kind
- Besprechung der Dokumentation
- Pädagogische Arbeit in der Gruppe
- Themenauswahl mit Vor- und Nachbereitung

Qualitätssicherung und -entwicklung

Jeweils zu Beginn des neuen Kindergartenjahres gibt es einen Schließungstag, an dem wir das gesamte Qualitätsmanagement- Handbuch überarbeiten und aktualisieren.

Fort- und Weiterbildung

Der Kirchenkreis Lübbecke bietet jährlich eine gute Anzahl von Fortbildungen für pädagogische Mitarbeiterinnen in evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder an. Durch die sich ständig verändernde Arbeit und durch die veränderte Lebenssituation der Familie ist es wichtig, daran zu arbeiten, sich zu informieren und neue Wege zu finden.

Fortbildungen bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, uns in diesen Dingen zu unterstützen und weiterzubilden. Hiervon profitieren die Erzieherinnen und Kinder sowie auch deren Eltern. Dadurch ergeben sich neue Perspektiven für die gesamte Einrichtung. Es besteht eine gute Zusammenarbeit mit der Fachberatung, durch die wir regelmäßige Informationen und Anregungen erhalten.

Zusammenarbeit und Teilnahme / Partizipation der Eltern



Wir sehen uns als eine Einrichtung, die Familien in ihrem Leben mit Kindern unterstützt und deren Entwicklung begleitet. Eine gute, regelmäßige und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns besonders wichtig.

Den ersten Kontakt nehmen wir bei der Anmeldung Ihres Kindes in unserer Einrichtung auf. Hierbei besteht für Sie die Möglichkeit, erste Eindrücke in unsere Räumlichkeiten und unsere pädagogische Arbeit zu nehmen. Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres findet eine Informationsveranstaltung für alle „neuen“ Eltern statt. Für die Kinder bieten wir an mehreren Terminen „Kennlerntage“ an.

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres findet eine Elternversammlung mit allen Eltern unserer Einrichtung statt. An diesem Abend stellen wir unsere pädagogische Arbeit vor und sind offen für

*„Zwei Dinge sollten Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“
(Johann Wolfgang von Goethe)*

Rückfragen, Anregungen und Kritik. Des Weiteren wird der Elternrat gewählt, der sich aus jeweils zwei Elternvertreter/-innen jeder Gruppe zusammensetzt. Der Elternrat fungiert als Brücke zwischen den Eltern und uns Mitarbeitenden der Einrichtung. Weitere Informationen erhalten Sie als Eltern über Elternbriefe oder unserer Info-Tafel im Eingangsbereich.

In der Bring- und Abholphase entstehen häufig „Tür- und Angelgespräche“. Diese bereichern das Miteinander sehr und fördern den Kontakt. Während des gesamten Kindergartenjahres besteht die Möglichkeit, Termine für Elterngesprä-

che zu vereinbaren. Für eine gute Entwicklung der Kinder ist ein Austausch zwischen den Eltern und unserer Einrichtung sehr wichtig. Er sollte nicht nur bei auftretenden Problemen genutzt werden, sondern gerade auch für positive Rückmeldungen. Dennoch möchten wir Sie in schwierigen Situationen unterstützen, indem wir uns Zeit für intensive Gespräche nehmen und Ihnen ggf. weitere Anlaufstellen empfehlen (z. B. Fachärzte, Therapeuten, Selbsthilfegruppen...). Wer einen Tag in unserer Einrichtung mit uns erleben möchte, ist nach Terminabsprache herzlich dazu eingeladen.

Eine besondere und wichtige Rolle spielen alle Eltern bei der Planung und Durchführung verschiedener Aktivitäten (z. B. Feste, Veranstaltungen, Instandsetzungen...). Bei der Umsetzung sind wir hier auf Ihre Kreativität, Ideen und tatkräftige Unterstützung angewiesen. Das Team unserer Mit-



arbeitenden nimmt Anregungen, Wünsche und sachliche Kritik auf. Wir werten diese gemeinsam aus (z. B. mit Elternrat, Träger, Fachberaterin...) und bauen sie, wenn es möglich ist, in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

Einmal im Jahr ermitteln wir mithilfe eines Fragebogens die Zufriedenheit der Eltern. Dieser dient dazu, zu erfahren, wie unsere Einrichtung gesehen wird und welche Veränderungen gewünscht werden. Dadurch wird eine ständige Weiterentwicklung ermöglicht.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Uns in der Tageseinrichtung ist es wichtig, mit den verschiedensten Institutionen zusammenzuarbeiten. Durch diese Zusammenarbeit eröffnen wir Familien weitere Erfahrungsmöglichkeiten, unterstützen das Zusammenleben im sozialen Umfeld und erleichtern den Zugang zu den anderen Institutionen.

Wir ermöglichen Kindern an Therapien, wie z. B. Ergotherapie oder Logopädie, in unserer Einrichtung vor Ort teilzunehmen. Dadurch findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Therapeuten, Eltern und uns Erzieherinnen statt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse und Informationen nutzen wir für unsere pädagogische Arbeit.

Desweiteren stehen wir als Einrichtung im Kontakt mit den verschiedenen Kinderärzten im Umkreis sowie dem Gesundheitsamt und dem Jugendamt.

Gemeinsam mit der Grundschule, der OGS Oppenwehe und dem Kindergarten Wehdem gestalten wir durch ein Tandemprojekt den Übergang von Kindergarten zur Grundschule. Dieses geschieht z. B. durch Gespräche und gegenseitige Besuche.

Im Rahmen verschiedener Aktionen und Veranstaltungen (Kindertheater, Verkehrserziehung für Schulanfänger, Vorträge, etc.) arbeiten wir mit anderen Kindertageseinrichtungen hier in der Umgebung und dem Life House in Wehdem zusammen.

Um den Kindern ein Kennenlernen des Ortes zu ermöglichen, arbeiten wir mit den Vereinen und Betrieben in Oppenwehe zusammen. Dazu gehören z. B. Besuche bei der Feuerwehr oder der Volksbank. Außerdem richtet beispielsweise der Sportverein einmal jährlich einen Bewegungsvormittag „Kibaz“ aus, an dem wir gerne teilnehmen.



Wir sind froh über die Unterstützung der Vereine bei Festen und Veranstaltungen, wie z. B. der musikalischen Begleitung des Spielmannszugs bei unserem Laternenumzug.

Die Zusammenarbeit mit unserem Träger der Ev. Kirchengemeinde Oppenwehe ist sehr intensiv. Unsere Pastorin Fr. Mettenbrink steht uns jederzeit als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Sie hält regelmäßig Andachten hier in der Einrichtung und wir beteiligen uns an der Gestaltung verschiedener Familiengottesdienste.

Nachwort

Unsere Konzeption soll darstellen, wie wir derzeit in der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder in Oppenwehe arbeiten. Wir überprüfen unsere Arbeit ständig und fortlaufend auf Aktualität.

Ausführlichere Informationen zu unserer Einrichtung finden Sie in unserem Qualitätsmanagement Ordner. Dieser steht im Büro und kann bei Interesse gerne ausgeliehen werden.

Diese Konzeption hat das Team der Evangelischen Tageseinrichtung für Kinder in Oppenwehe erarbeitet:

Heike Krüger, Birgit Thölke- Reitmeyer, Elena Heinz, Jana Priesmeier, Marlies Langhorst, Rieke Holle, Kerstin Syska, Gabi Spreen, Isabell Mesloh, Sarah Golanowsky, Denise Rübeck, Corinna Buschmann, Chiara Fenski und Therese Potowoj.

Ev. Tageseinrichtung für Kinder Oppenwehe

Ansprechpartnerin: Heike Krüger
Zur Kirche 33 | 32351 Stemwede
Tel.: 05773/8774

kiga.oppenwehe@kirchenkreis-luebbecke.de
www.kindergarten-oppenwehe.de

Träger: Ev.-luth. Kirchengemeinde Oppenwehe

März 2025

Bildquelle: S. 28: yabayee auf Pixabay, S. 29: FeeLoona auf Pixabay, S. 32: Free-Photos auf Pixabay, S. 33 u. 42: GDJ auf Pixabay, S. 43: congerdesign auf Pixabay



Ev. Tageseinrichtung für Kinder
Oppenwehe